

D 14288

Informationen und Meinungen
zur deutschen Sprache

Herausgegeben
vom
Institut für Deutsche Sprache,
Mannheim

EXTRAUSGABE
Juli 2004



Um über die aktuellen Beschlüsse zur Rechtschreibreform zu informieren, veröffentlicht der SPRACHREPORT in einer Extraausgabe den folgenden Beitrag von Dr. Klaus Heller, Geschäftsführer der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung

Rechtschreibreform

**Eine Zusammenfassung von Dr. Klaus Heller,
Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung**

Ab 1. August 2005 gilt uneingeschränkt die neue Rechtschreibung. Alte Schreibungen, die während der Übergangszeit noch toleriert worden sind, werden in der Schule dann als Fehler gewertet. Die folgende Darstellung enthält in übersichtlicher Form alle wichtigen Änderungen gegenüber der vor 1996 gültigen Orthografie. Eingearbeitet sind auch die im Juni 2004 beschlossenen Modifikationen. Sie sind für alle, die sich nur für die Aktualisierung interessieren, im Anhang noch einmal gesondert aufgeführt.

Deutschland, Österreich, Liechtenstein und die Schweiz hatten am 1. Juli 1996 nach mehr als 20 Jahren Vorarbeit die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung beschlossen. Die Unterzeichnerstaaten, zu denen auch Länder gehören, in denen Deutsch von einer Minderheit gesprochen wird, verpflichteten sich, die neue Rechtschreibung in ihren Gebieten zum 1. August 1998 in Kraft zu setzen. Für die Umsetzung wurde eine Übergangszeit bis zum 31. Juli 2005 festgelegt.

Gleichzeitig wurde beschlossen, dass es hinfort Aufgabe einer Zwischenstaatlichen Kommission sein soll, die Schreibentwicklung zu verfolgen, Zweifelsfälle zu klären und Vorschläge für die Weiterentwicklung des amtlichen Regelwerkes zu machen. Die Kommission erstattet den Regierungen der deutschsprachigen Staaten regelmäßig Bericht. Das amtliche Regelwerk bildet die Grundlage auch für die Arbeit von Wörterbuchredaktionen.

Die Einführung der neuen Rechtschreibung in den Schulen gestaltete sich problemlos. In vielen Ländern konnten die Schul-

anfänger bereits ab 1996 die neue Rechtschreibung lernen. Die Schulbuchverlage haben ihre Schulbücher, speziell für das Fach Deutsch, rasch umgestellt. Klagen einer Reihe von Eltern in Deutschland gegen die neue Rechtschreibung sind in letzter Instanz vom Bundesverfassungsgericht am 14. Juli 1998 abgelehnt worden.

Die Behörden der deutschsprachigen Staaten haben 1998 bzw. 1999 die neue Rechtschreibung eingeführt. Als Folge der Umstellung der deutschsprachigen Nachrichtenagenturen zum 1. August 1999 erscheinen von diesem Zeitpunkt an auch die deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften in neuer Rechtschreibung. Eine Erhebung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ergab, dass schon im Jahr 2001 75 Prozent aller Neuerscheinungen in neuer Rechtschreibung gedruckt wurden.

Rechtzeitig vor dem Ende der Übergangszeit hat die Zwischenstaatliche Kommission noch einmal alle Bereiche der neuen Rechtschreibung sorgfältig geprüft. Dies auch, weil immer wieder – oft in sehr polemischer Art – Kritik an Teilen der Neuregelung geübt wurde oder die Neuregelung als Ganzes in Zweifel gezogen wird. Alles in allem ist die Kommission zu dem Ergebnis gelangt, dass sich die Neuregelung bewährt hat: Sie ist leichter handhabbar und erlernbar und beeinträchtigt das Lesen nicht. Ganz im Sinne dieser Vereinfachung hat die Kommission an einigen Stellen noch kleinere Veränderungen vorgenommen und zum Beispiel durch die Einführung weiterer Schreibvarianten zusätzliche Erleichterung geschaffen.

Die Reform auf einen Blick

Die folgenden Beispiele sollen die wichtigsten Änderungen gegenüber der alten Schreibung illustrieren. Auskunft in jedem konkreten Fall vermag nur das Regelwerk insgesamt – mit seinem Regelteil und seinem Wörtereil – zu geben. Die Kästen dienen der Veranschaulichung und erlauben dem schnellen Lesen eine rasche Orientierung.

A Laut-Buchstaben-Zuordnungen (einschließlich Fremdwortschreibung)

Einschneidende Maßnahmen, die das historisch gewachsene Schriftbild der deutschen Sprache verändert hätten, sind nicht vorgenommen worden. Die neue Regelung konzentriert sich darauf, Verstöße gegen das Stamprinzip zu beseitigen. Sie verfolgt also das Ziel, die gleiche Schreibung eines Wortstammes möglichst in allen Wörtern einer Wortfamilie sicherzustellen. Entscheidend dabei ist, ob ein Wort im heutigen Sprachgebrauch einer Wortfamilie zugeordnet wird oder nicht.

Einzelfälle mit Umlautschreibung

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>behende</i>	<i>behände</i> (zu <i>Hand</i>)
<i>belemmert</i>	<i>belämmert</i> (heute zu <i>Lamm</i>)
<i>Bendel</i>	<i>Bündel</i> (zu <i>Band</i>)
<i>Gemse</i>	<i>Gämse</i> (zu <i>Gams</i>)
<i>Quentchen</i>	<i>Quántchen</i> (heute zu <i>Quantum</i>)
<i>schneuzen</i>	<i>schnäuzen</i> (zu <i>Schnauze</i> , groß-schnäuzig)
<i>Stengel</i>	<i>Stängel</i> (zu <i>Stange</i>)
<i>überschwenglich</i>	<i>überschwänglich</i> (zu <i>Überschwang</i>)
<i>verbleuen</i>	<i>verbläuen</i> (heute zu <i>blau</i>)
<i>aufwendig</i>	<i>aufwendig</i> (zu <i>aufwenden</i>) oder <i>aufwändig</i> (zu <i>Aufwand</i>)
<i>Schenke</i>	<i>Schenke</i> (zu <i>ausschenken</i>) oder <i>Schänke</i> (zu <i>Ausschank</i>)
<i>Wächte</i> »Schneewehe«	<i>Wechte</i> (nicht zu <i>wachen</i>)

aber weiterhin: *Eltern* (trotz *alt*)

Einzelfälle mit Verdopplung des Konsonantenbuchstabens nach kurzem Vokal

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Karamel</i>	<i>Karamell</i> (zu <i>Karamelle</i>)
<i>numerieren</i>	<i>nummerieren</i> (zu <i>Nummer</i>)
<i>plazieren</i> (<i>placieren</i>)	<i>platzieren</i> (zu <i>Platz</i>)
<i>Stukkateur</i>	<i>Stuckateur</i> (zu <i>Stuck</i>)
<i>Tolpatsch</i>	<i>Tollpatsch</i> (heute zu <i>toll</i>)

ss für ß nach kurzem Vokal

Zur Sicherstellung der gleichen Schreibung der Wortstämme wird auch der Wechsel von *ss* zu *ß* nach kurzem Vokal aufgehoben und konsequent *ss* geschrieben, also *Wasser* – *wässerig* – *wässrig* oder *müssen* – *er muss*.

Hingegen bleibt *ß* in Wörtern wie *Maß*, *Muße* und *Straße* sowie *draußen* und *beißen* erhalten und kennzeichnet nunmehr das scharfe *s* nach langem Vokal oder nach Zwiellaut.

Die bisher *daß* geschriebene Konjunktion wird jetzt – entsprechend der allgemeinen Regel, dass nach kurzem Vokal *ss* steht – *dass* geschrieben. Damit bleibt die Unterscheidung gegenüber dem Artikel beziehungsweise dem Relativpronomen *das* erhalten.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>hassen</i> – <i>Haß</i>	<i>hassen</i> – <i>Hass</i>
<i>küssen</i> – <i>Kuß</i> , <i>sie küßten sich</i>	<i>küssen</i> – <i>Kuss</i> , <i>sie küssten sich</i>
<i>müssen</i> – <i>er muß</i>	<i>müssen</i> – <i>er muss</i>
<i>Wasser</i> – <i>wässerig</i> – <i>wäßrig</i>	<i>Wasser</i> – <i>wässerig</i> – <i>wässrig</i>
<i>daß</i>	<i>dass</i>

Erhalt der Stammschreibung in Zusammensetzungen

Wenn in Zusammensetzungen drei gleiche Konsonantenbuchstaben zusammentreffen (*Ballett* + *Truppe*, *Ballett* + *Tänzer*), werden stets alle ge-schrieben, also nicht nur wie bisher in Fällen wie *Balletttruppe*,

sondern auch in Fällen wie *Balletttänzer* (bisher *Ballettänzer*, bei Trennung jedoch *Ballett|tänzer*). Die Schreibung mit Bindestrich ist immer möglich, sofern sie nicht der Architektur des Wortes widerspricht (nicht: *Schnell-Lebigkeit*, *Ballett-Truppenchef*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Flanellappen</i>	<i>Flanellappen</i>
<i>Flußsand</i>	<i>Flusssand</i>
<i>Balletttänzer</i>	<i>Balletttänzer</i>
<i>Stoffetzen</i>	<i>Stoffetzen</i>
usw.	(wie bisher schon <i>Balletttruppe</i> usw.)
aber weiterhin <i>dennoch</i> , <i>Drittel</i> , <i>Mittag</i>	

Entsprechend bleibt auch bei der Endung *-heit* ein vorausgehendes *h* erhalten: *Rohheit* (zu *roh*), *Zähheit* (zu *zäh*) statt *Roheit* und *Zäheit*. Neben *selbständig* ist auch *selbstständig* (*selbst* + *ständig*) möglich.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Roheit</i>	<i>Rohheit</i> (zu <i>roh</i>)
<i>Zäheit</i>	<i>Zähheit</i> (zu <i>zäh</i>)
<i>Zierat</i>	<i>Zierrat</i> (wie <i>Vorrat</i>)
<i>selbständig</i>	<i>selbständig/selbstständig</i>

Systematisierung in Einzelfällen

Die Schreibung von bisher *rauh* und *Känguruh* wurde geändert zu *rau* (vgl. die Adjektive auf *-au* wie *blau*, *grau*, *genau*, *schlau*) beziehungsweise zu *Känguru* (vgl. andere fremdsprachige Tierbezeichnungen wie *Emu*, *Gnu*, *Kakadu*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>rauh</i>	<i>rau</i> (wie <i>grau</i> , <i>schlau</i> usw.)
<i>Känguruh</i>	<i>Känguru</i> (wie <i>Gnu</i> , <i>Kakadu</i> usw.)

Ableitungen von einem Substantiv, das auf *-z* endet (*Essenz*, *Justiz* usw.) können ebenfalls mit *z* geschrieben werden (*essenziell*, *Justiziar* usw.), doch ist auch die bisherige Schreibung mit *t* (*essentiell*, *Justitiar* usw.) möglich.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>essentiell</i>	<i>essenziell</i> (zu <i>Essenz</i>), <i>essentiell</i>
<i>Differential</i> , <i>differentiell</i>	<i>Differenzial</i> , <i>differenziell</i> (zu <i>Differenz</i>), <i>Differential</i> , <i>differentiell</i>

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Potential</i> , <i>potentiell</i>	<i>Potenzial</i> , <i>potenziell</i> (zu <i>Potenz</i>), <i>Potential</i> , <i>potentiell</i>
<i>substantiell</i>	<i>substanziell</i> (zu <i>Substanz</i>), <i>substantiell</i>
<i>Justitiar</i>	<i>Justiziar</i> (zu <i>Justiz</i>), <i>Justitiar</i>

Fremdwörter bereiten wegen ihrer fremden Laut-Buchstaben-Zuordnungen oft besondere orthografische Schwierigkeiten. Im Widerstreit stehen der Respekt vor der fremden Sprache einerseits und die Loyalität gegenüber der Muttersprache andererseits. Angleichungen in der Schreibung (und in der Aussprache) haben seit jeher stattgefunden, betreffen im Normalfall aber nur häufig gebrauchte Wörter des Alltagswortschatzes.

Weitere Angleichungen kamen daher nur in Betracht und sind in der Regel nur dann vorgenommen worden, wenn eine Entwicklung bereits angebahnt war. So lässt sich beispielsweise die in den Wortstämmen *phon*, *phot* und *graph* bereits vorhandene *f*-Schreibung für *ph* auf weitere Beispiele ausdehnen. Auf eine forcierte Angleichung über diese Wortstämme hinaus wurde jedoch verzichtet. Wörter wie *Philosophie*, *Phänomen*, *Metapher* oder *Sphäre* sollen weiterhin wie bisher geschrieben werden.

Die Änderungen betreffen im Einzelnen die folgenden Gruppen, deren wesentliche Fälle hier aufgeführt sind:

alte Schreibung	neue Schreibung
ai	ä oder ai
<i>Frigidaire</i>	<i>Frigidär</i> , <i>Frigidaire</i> (als Warenzeichen <i>Frigidaire</i>)
<i>Necessaire</i>	<i>Necessär</i> , <i>Nessessaire</i> (wie bisher schon <i>Mohär</i> , <i>Sekretär</i> , <i>Militär</i> , <i>Majonäse</i> , <i>Polonäse</i> usw.)
ph	f oder ph
<i>quadrophon</i>	<i>quadrofon</i> , <i>quadrophon</i>
<i>Photometrie</i>	<i>Fotometrie</i> , <i>Photometrie</i>
ph	f oder ph
<i>Geographie</i>	<i>Geografie</i> , <i>Geographie</i>
<i>Graphologe</i>	<i>Grafologe</i> , <i>Graphologe</i>
<i>Orthographie</i>	<i>Orthografie</i> , <i>Orthographie</i>
<i>Megaphon</i>	<i>Megafon</i> , <i>Megaphon</i> (wie bisher schon <i>Mikrofon</i> , <i>Fotografie</i> , <i>Grafik</i> usw.)
ph	f oder ph
<i>Delphin</i>	<i>Delfin</i> , <i>Delphin</i> (wie bisher schon <i>fantastisch</i>)

alte Schreibung	neue Schreibung
gh	g oder gh
<i>Joghurt</i>	<i>Jogurt, Joghurt</i>
<i>Spaghetti</i>	<i>Spagetti, Spaghetti</i> (wie bisher schon <i>Getto, Finn-Dingi</i> usw.)
é und ée	ee oder é/ée
<i>Bouclé</i>	<i>Buklee, Bouclé</i>
<i>Exposé</i>	<i>Exposee, Exposé</i>
<i>Kommuniqué</i>	<i>Kommunikee, Kommuniqué</i>
<i>Variété</i>	<i>Varietee, Variété</i>
<i>Chicorée</i>	<i>Schikoree, Chicorée</i> (wie bisher schon <i>Allee, Armee, Komitee, Resümee, Dragee, Haschee</i> usw.)
qu	k
<i>Kommuniqué</i>	<i>Kommunikee, Kommuniqué</i> (wie bisher schon <i>Etikett, Likör</i> usw.)
ou	u oder ou
<i>Bouclé</i>	<i>Buklee, Bouclé</i> (wie bisher schon <i>Nugat, Bluse</i> usw.)
ch	sch oder ch
<i>Ketchup</i>	<i>Ketschup, Ketchup</i>
<i>Chicorée</i>	<i>Schikoree, Chicorée</i> (wie bisher schon <i>Anschovis, Broschüre, Haschee, retuschieren, Scheck, Sketsch, transchieren</i> usw.)
rh	r oder rh
<i>Katarrh</i>	<i>Katarr, Katarrh</i>
<i>Myrrhe</i>	<i>Myrr, Myrrhe</i>
rh	r oder rh
<i>Hämorrhoiden</i>	<i>Hämorrident, Hämorrhoiden</i>
c	ss oder c
<i>Facette</i>	<i>Fassette, Facette</i>
<i>Necessaire</i>	<i>Nessessär, Necessaire</i> (wie bisher schon <i>Fassade, Fasson, Rasse</i> usw.)
th	t oder th
<i>Panther</i>	<i>Panter, Panther</i>
alte Schreibung	neue Schreibung
th	t oder th
<i>Thunfisch</i>	<i>Tunfisch, Thunfisch</i>

alte Schreibung	neue Schreibung
Hinzu kommt als Einzelfall: <i>Portemonnaie</i>	<i>Portmonee</i> , auch <i>Portemonnaie</i>

Die Eindeutschung von Fremdwörtern ist zwar für jeden gewöhnungsbedürftig, doch ist dieser Schritt sinnvoll, weil die deutsche Sprache wie jede andere Sprache seit jeher das Bestreben hat, sich Fremdes zu Eigen zu machen. Im Verlaufe der Sprachgeschichte sind auf diese Weise Tausende aus anderen Sprachen übernommene Wörter zu heimischen Wörtern (Lehnwörtern) geworden: Aus älterer Zeit gehören dazu etwa *Esel, kaufen, Kohl, Münze, pflanzen, Senf, Straße* oder *Tisch*, aus jüngerer Zeit beispielsweise *Bluse, Bombe, Dekan, Mais, Muster, Scheck, Streik* oder *Tasse*.

B Getrennt- und Zusammenschreibung

Im amtlichen Regelwerk von 1901/02 war der Bereich der Getrennt- und Zusammenschreibung nicht generell geregelt. Die im Rechtschreib-Duden seit 1915 entwickelte und später mit einer Vielzahl von Sonderregelungen belastete Darstellung wird vor allem dadurch überschaubarer, dass von der Getrenntschreibung als dem Normalfall ausgegangen wird. An die Stelle schwer handhabbarer inhaltlicher Kriterien (Zusammenschreibung „wenn ein neuer Begriff entsteht“ oder „wenn die Bedeutung des Substantivs verblasst ist“) treten grammatische Proben (Erweiterbarkeit, Steigerbarkeit usw.). Die wichtigsten Änderungen betreffen die folgenden Gruppen:

Verbindungen von Substantiv + Verb wie *Auto fahren/ich fahre Auto*, (aber bisher) *radfahren/ich fahre Rad* werden (mit acht Ausnahmen sowie *Leid tun* neben *leidtun*) generell getrennt geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>radfahren</i> , aber <i>Auto fahren</i>	<i>Rad fahren</i> (wie <i>Auto fahren</i>)
<i>teppichklopfen/ klopfen</i>	<i>Teppich Teppich klopfen</i>
<i>haltmachen</i>	<i>Halt machen</i>

Die Unterscheidung von konkreter und übertragener Bedeutung als Kriterium für Getrenntschreibung (*auf dem Stuhl sitzen bleiben*) beziehungsweise Zusammenschreibung (*in der Schule sitzenbleiben* im Sinne von „nicht versetzt werden“) wird aufgegeben, da dieses Kriterium schon vor 1996 nicht funktioniert hat, wie die folgenden Beispiele zeigen: *im Bett liegenbleiben* (zusammen trotz konkreter Bedeutung), *mit seinem Plan baden gehen* (getrennt trotz übertragener Bedeutung „scheitern“). Es gilt nunmehr die konsequente Getrenntschreibung von Verb + Verb

(bei geänderter Stellung ohnehin schon bisher: *er blieb in der Schule sitzen*). Aus dem Textzusammenhang heraus sind alle diese Fälle eindeutig zu verstehen.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>sitzenbleiben</i> (in der Schule), aber <i>sitzen bleiben</i> (auf dem Stuhl)	<i>sitzen bleiben</i>

Eine Differenzierung der Schreibung nach inhaltlichen Kriterien wird zugunsten der Getrenntschreibung auch in Fällen wie den folgenden aufgegeben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>abwärtsgehen</i> (schlechter werden), aber <i>abwärts gehen</i> (einen Weg)	<i>abwärts gehen</i>

In den folgenden Fällen wird aus Gründen der Analogie zu bereits bestehenden Schreibungen getrennt geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>gefangennehmen</i> , aber <i>getrennt schreiben</i>	<i>gefangen nehmen</i> (wie <i>getrennt schreiben</i>)
<i>übrigbleiben</i> , aber <i>artig grüßen</i>	<i>übrig bleiben</i> (wie <i>artig grüßen</i>)

Bereinigt wurde die Regelung von Verbindungen wie *aneinander/auseinander/beieinander* + Verb, und zwar durch generelle Getrenntschreibung, die für viele, aber nicht für alle Einzelfälle schon bis 1996 galt.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>aneinanderfügen</i> , aber <i>aneinander denken</i>	<i>aneinander fügen</i> (wie <i>aneinander denken</i>)
<i>zueinanderfinden</i> , aber <i>zueinander passen</i>	<i>zueinander finden</i> (wie <i>zueinander passen</i>)

Die Schreibung der Partizipformen richtet sich nach der Schreibung der Infinitivformen. Schreibt man im Infinitiv getrennt, wird also auch das Partizip getrennt geschrieben. Daneben ist Zusammenschreibung jedoch möglich, wenn die Verbindung der beiden Wörter als Einheit aufgefasst werden soll:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>nahestehend</i>	<i>nahe stehend</i> (weil <i>nahe stehen</i>), auch <i>nahestehend</i>
<i>laubtragende/Laub tragende</i> (Bäume)	<i>Laub tragende</i> (Bäume) (weil <i>Laub tragen</i>), auch <i>laubtragend</i>

Wie bereits *so viele*, *wie viele* wird nun auch *so viel*, *wie viel* geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>soviel</i> , <i>wieviel</i> , aber <i>so viele</i> , <i>wie viele</i>	<i>so viel</i> , <i>wie viel</i> (wie <i>so viele</i> , <i>wie viele</i>)

Hingegen werden alle Verbindungen mit *irgend* – wie bisher schon *irgendwer* und *irgendwohin* – zusammengeschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>irgend etwas</i>	<i>irgendetwas</i>
<i>irgend jemand</i> , aber <i>irgendwer</i> , <i>irgendwann</i>	<i>irgendjemand</i> (wie <i>irgendwer</i> , <i>irgendwann</i>)

C Schreibung mit Bindestrich

Der Bindestrich eröffnet dem Schreibenden grundsätzlich die Möglichkeit unübersichtliche Zusammenschreibungen zu gliedern; und er lässt es zu, grafisch beziehungsweise syntaktisch nicht vereinbare Bestandteile als eine Einheit darzustellen (*¾-Takt*, *das In-den-Tag-hinein-Träumen* usw.). Die neue Regelung beseitigt vor allem Ungereimtheiten. Zugleich will sie der Entscheidung des Schreibenden mehr Raum geben, durch die Verwendung des Bindestrichs seine Aussageabsicht zu verdeutlichen.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Ichform</i> , <i>Ichsucht</i> , aber <i>Ich-Laut</i>	<i>Ichform/Ich-Form</i> , <i>Ichsucht/Ich-Sucht</i> , <i>Ichlaut/Ich-Laut</i>
<i>17jährig</i> , <i>3tonner</i>	<i>17-jährig</i> , <i>3-Tonner</i>
<i>2pfünder</i>	<i>2-Pfünder</i>
<i>4silbig</i> , <i>100prozentig</i>	<i>4-silbig</i> , <i>100-prozentig</i>
<i>Kaffee-Ersatz</i>	<i>Kaffeeersatz/Kaffee-Ersatz</i>
<i>Zoo-Orchester</i>	<i>Zoorchester/Zoo-Orchester</i>
<i>Ballettruppe</i>	<i>Ballettruppe/Ballett-Truppe</i>
<i>Flußsand</i>	<i>Flusssand/Fluss-Sand</i>

Für mehrgliedrige Anglizismen (Substantiv + Substantiv) gelten die gleichen Regeln wie für einheimische Zusammensetzungen, d. h. grundsätzlich Zusammenschreibung, aber zulässige Schreibung mit Bindestrich, vor allem dann, wenn Unübersichtlichkeit befürchtet wird.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Hair-Stylist</i>	<i>Hairstylist/Hair-Stylist</i>
<i>Job-sharing</i>	<i>Jobsharing/Job-Sharing</i>
<i>Midlife-crisis</i>	<i>Midlifecrisis/Midlife-Crisis</i>
<i>Sex-Appeal</i>	<i>Sexappeal/Sex-Appeal</i>
<i>Shopping-Center</i>	<i>Shoppingcenter/Shopping-Center</i>

D Groß- und Kleinschreibung

Schwierigkeiten bei der Groß- und Kleinschreibung ergeben sich vor allem daraus, dass einerseits Wörter aller nichtsubstantivischen Wortarten im Text als Substantiv gebraucht werden können und dann großzuschreiben sind (*das Laufen, das Wenn und Aber, die Ewiggestrigen*). In vielen Fällen ist diese Substantivierung jedoch nur eine scheinbare, formale, sodass nach der alten Regelung keine Großschreibung eintrat (*im voraus; es ist das beste, wenn ...; im nachhinein; auf dem trockenen sitzen* „in finanzieller Verlegenheit sein“ usw.). Andererseits werden in einer Reihe von Fällen ursprüngliche Substantive auch nichtsubstantivisch gebraucht (*heute abend, mittags, trotz seiner Krankheit*) und entsprechend kleingeschrieben.

Die Änderungen zielen darauf ab, klare und wenn möglich formale Kriterien für die Großschreibung zu gewinnen. Damit kommt dem Artikelgebrauch entscheidende Bedeutung zu. Insgesamt führt das zu einer leichten Vermehrung der Großschreibung.

So werden Substantive in Verbindung mit einer Präposition (wie *auf Grund, in Bezug, mit Bezug*) oder einem Verb (z. B. *Rad fahren, Tennis spielen*) generell großgeschrieben.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>in bezug auf, aber mit Bezug auf</i>	<i>in Bezug auf (wie mit Bezug auf)</i>
<i>radfahren, aber Auto fahren</i>	<i>Rad fahren (wie Auto fahren)</i>

Nur noch in Verbindung mit den Verben *sein, bleiben* und *werden* schreibt man *Angst, Bange, Gram, Schuld* und *Pleite* klein (*Mir wird angst. Sie sind schuld daran. Aber: Ich habe Angst. Sie hat Schuld daran.*). Anstelle von *leid tun* kann man entweder *leidtun (wie kundtun, wehtun)* oder *Leid tun (wie Schuld geben, Angst haben)* schreiben.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>angst (und bange) machen, aber Angst haben</i>	<i>Angst (und Bange) machen (wie Angst haben)</i>
<i>schuld geben</i>	<i>Schuld geben</i>
<i>pleite gehen</i>	<i>Pleite gehen (aber bange sein, gram bleiben, pleite werden)</i>
<i>leid tun</i>	<i>leidtun (wie kundtun, wehtun) oder Leid tun</i>

Großgeschrieben werden substantivierte Adjektive als Ordinalzahlen (z. B. *der Erste und der Letz-te, der Nächste, jeder Dritte*), den Indefinitpronomen nahe stehende unbestimmte Zahladjektive (z. B. *alles Übrige, nicht das Geringste*) sowie Adjektive in festen Wortverbindungen (z. B. *im Klaren, im Folgenden, im Nachhinein, des Näheren* oder – bei Verwendung sowohl in wörtlicher als auch in übertragener Bedeutung – *im Dunkeln tappen, im Trüben fischen*).

Großschreibung ist auch möglich bei festen Verbindungen aus Präposition und dekliniertem Adjektiv ohne vorangehenden Artikel (z. B. *von neuem/ Neuem, ohne weiteres/Weiteres, binnen kurzem/ Kurzem*; aber weiterhin: *von früh bis spät*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>der, die, das letzte</i>	<i>der, die, das Letzte</i>
<i>der nächste, bitte</i>	<i>der Nächste, bitte</i>
<i>alles übrige</i>	<i>alles Übrige</i>
<i>nicht das geringste</i>	<i>nicht das Geringste</i>
<i>im großen und ganzen</i>	<i>im Großen und Ganzen</i>
<i>des näheren</i>	<i>des Näheren</i>
<i>im allgemeinen</i>	<i>im Allgemeinen</i>
<i>es ist das beste (= am besten), wenn ...</i>	<i>das Beste</i>
<i>auf dem trockenen sitzen (in finanzieller Verlegenheit sein)</i>	<i>auf dem Trockenen sitzen</i>
<i>den kürzeren ziehen (Nachteile haben)</i>	<i>den Kürzeren ziehen</i>
<i>von neuem</i>	<i>von neuem, auch von Neuem</i>
<i>ohne weiteres</i>	<i>ohne weiteres, auch ohne Weiteres</i>

Bezeichnungen für Tageszeiten werden großgeschrieben, wenn sie in Verbindung mit *heute*, (*vor*)*gestern* oder (*über*)*morgen* stehen: *heute Mittag*, *gestern Abend*, *vorgestern Morgen*. – Als substantivische Zusammensetzung gilt die Verbindung von Wochentag und Tageszeit: *am Sonntagabend* (dazu das Adverb *sonntagabends*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>heute mittag</i>	<i>heute Mittag</i>
<i>gestern abend</i>	<i>gestern Abend</i>
alte Schreibung	neue Schreibung
<i>am Sonntag abend</i>	<i>am Sonntagabend</i>
<i>Sonntag abends</i>	<i>sonntagabends</i>

Großgeschrieben werden Farb- und Sprachbezeichnungen in Verbindung mit Präpositionen (z. B. *in Rot*, *bei Grün*; *auf Englisch*, *in Deutsch*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>auf deutsch</i> , aber <i>bei Grün</i>	<i>auf Deutsch</i> (wie <i>bei Grün</i>)

Großgeschrieben werden Paarformeln mit nicht deklinierten Adjektiven zur Bezeichnung von Personen (z. B. *Arm und Reich*, *Jung und Alt*, *Groß und Klein*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>groß und klein</i>	<i>Groß und Klein</i>
<i>jung und alt</i> , aber <i>Arm und Reich</i>	<i>Jung und Alt</i> (wie <i>Arm und Reich</i>)

Bei Superlativen mit *aufs* ist Großschreibung (*aufs Beste*, *aufs Herzlichste*) oder Kleinschreibung (*aufs beste*, *aufs herzlichste*) möglich.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>aufs beste</i>	<i>aufs beste/aufs Beste</i>
<i>aufs herzlichste</i>	<i>aufs herzlichste/ aufs Herzlichste</i>

Bei festen Fügungen aus Adjektiv und Substantiv wird das Adjektiv im Normalfall kleingeschrieben (z. B. *das schwarze Brett*, *die erste Hilfe*, *die gelbe Karte*, *der weiße Tod*), doch ist Großschreibung möglich, wenn sie fachspezifisch ist (z. B. *Roter Milan*, *Kleine Anfrage*, *Gelbe Karte*).

Großschreibung gilt jedoch weiterhin, wenn es sich um Eigennamen, d. h. um singuläre Benennungen handelt (z. B. *der Stille Ozean*). Auch Titel (z. B. *Regierender Bürgermeister*), besondere Kalendertage (z. B. *Heiliger Abend*) und historische Ereignisse (z. B. *der Westfälische Friede*) werden großgeschrieben.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>das Schwarze Brett</i>	<i>das schwarze Brett</i>
<i>der Weiße Tod</i>	<i>der weiße Tod</i>
<i>die Erste Hilfe</i>	<i>die erste Hilfe</i>

Ableitungen von Personennamen, wie z. B. *ohmsch*, werden generell kleingeschrieben, d. h. auch, wenn die persönliche Leistung gemeint ist: *das ohmsche Gesetz*. Groß wird ein Name geschrieben, wenn seine Grundform betont werden soll. Dann wird die Endung mit einem Apostroph abgesetzt: *die Grimm'schen Märchen*.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>das Ohmsche Gesetz</i> , aber <i>der ohmsche Widerstand</i>	<i>das ohmsche Gesetz</i> (wie <i>der ohmsche Widerstand</i>)

Kleingeschrieben werden die vertraulichen Anredepronomen *du* und *ihr* mit ihren zugehörigen Formen, während *Sie* und *Ihr* als Höflichkeitsanreden samt ihren flektierten Formen weiterhin großzuschreiben sind.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Du</i> , <i>Dein</i> , <i>Dir</i> usw.	<i>du</i> , <i>dein</i> , <i>dir</i> usw.
<i>Ihr</i> , <i>Euer</i> , <i>Euch</i> usw. (in der vertraulichen Anrede)	<i>ihr</i> , <i>euer</i> , <i>euch</i> usw.

E Zeichensetzung

Auch der Bereich der Zeichensetzung war im amtlichen Regelwerk von 1901/02 nicht geregelt. Gegenüber der Duden-Regelung vor 1996 gibt es Vereinfachungen beim Komma vor *und* oder *oder* sowie in Verbindung mit Infinitiv- und Partizipgruppen. Dem Schreibenden wird hier größere Freiheit eingeräumt. Dadurch hat er mehr Möglichkeiten dem Lesenden die Gliederung zu verdeutlichen und das Verstehen zu erleichtern.

Dazu im Einzelnen:

Mit *und* oder *oder* verbundene Hauptsätze müssen nicht mehr durch ein Komma getrennt werden.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Der Schnee schmolz dahin, und bald ließen sich die ersten Blumen sehen, und die Vögel stimmten ihr Lied an.</i>	<i>Der Schnee schmolz dahin und bald ließen sich die ersten Blumen sehen und die Vögel stimmten ihr Lied an.</i>

Bei Infinitiv- und Partizipgruppen wird ein Komma nur noch gesetzt, wenn sie durch eine hinweisende Wortgruppe angekündigt (1) oder wieder aufgenommen werden (2) oder wenn sie aus der üblichen Satzstruktur herausfallen (3):

- (1) *Darüber, bald zu einem Erfolg zu kommen, dachte sie lange nach.*
- (2) *Bald zu einem Erfolg zu kommen, das war ihr sehnlichster Wunsch.*
- (3) *Sie, um bald zu einem Erfolg zu kommen, schritt alsbald zur Tat.*

Zweckmäßig ist es, ein Komma zu setzen, wenn dadurch die Gliederung des Satzes verdeutlicht wird oder ein Missverständnis ausgeschlossen werden kann: *Sie begegnete ihrem Trainer(,) und dessen Mannschaft musste lange auf ihn warten. Ich rate(,) ihm(,) zu helfen.*

Alle anderen Regeln für die Zeichensetzung bei diesen beiden Gruppen entfallen.

F Worttrennung am Zeilenende

Bei der Trennung der Wörter ist die alte Regel, *st* stets ungetrennt zu lassen („Trenne nie *st*, denn es tut ihm weh!“), aufgehoben. Wörter wie *Wes-te*, *Kas-ten* werden so getrennt wie bisher schon *Wes-pe* oder *Kas-ko*.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>We-ste</i>	<i>Wes-te</i>
<i>Ka-sten</i>	<i>Kas-ten</i>
<i>Mu-ster</i>	<i>Mus-ter</i>

Weiterhin wird das *ck* (*Zucker*) bei der Worttrennung nicht mehr durch *kk* ersetzt (bisher *Zuk-ker*). Im Sinne der Beibehaltung der Stammschreibung bleibt *ck* erhalten und kommt geschlossen auf die nächste Zeile, also *Zu-cker* (ähnlich wie bei *la-chen* und *wa-schen*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Zuk-ker</i>	<i>Zu-cker</i>
<i>lek-ken</i>	<i>le-cken</i>
<i>Bak-ke</i>	<i>Ba-cke</i>

Für Fremdwörter gelten neben den Trennungen, die nur der Herkunftssprache Rechnung tragen (*Chir-urg*, *Si-gnal*, *Päd-agoge*, *parallel*, *Heliko-pter*), auch die für heimische Wörter geltenden Trennregeln: *Chi-rurg* (wie *Si-rup*), *Sig-nal* (wie *leug-nen*), *Pä-dagogik* (wie *ba-den*), *pa-rallel* (wie *Pa-rade*), *Helikop-ter* (wie *op-tisch*).

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Chir-urg</i>	<i>Chir-urg/Chi-rurg</i>
alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Si-gnal</i>	<i>Si-gnal/Sig-nal</i>
<i>Päd-agogik</i>	<i>Päd-agogik/Pä-dagogik</i>
<i>par-allel</i>	<i>par-allel/pa-rallel</i>
<i>Heliko-pter</i>	<i>Heliko-pter/Helikop-ter</i>

Die Regelung, nach der ein einzelner Vokalbuchstabe am Wortanfang nicht abgetrennt werden darf, ist aufgehoben worden.

alte Schreibung	neue Schreibung
<i>Ufer</i> (untrennbar)	<i>U-fer</i>
<i>Ofen</i> (untrennbar)	<i>O-fen</i>

Lesehemmende Trennungen (*Seeu-fer*, *Altbauer-haltung*) sollte man vermeiden.

Übersicht über die Modifikationen von 2004

Durch Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 2. Juni 2004 gelten folgende Modifikationen des amtlichen Regelwerks:

A Laut-Buchstaben-Zuordnung

Die Kommission sieht keine weiteren Neuschreibungen vor, sie wendet sich damit gegen Erwägungen in Analogie zu *Tip* und *Stopp* auch die Schreibweise von **Top* zuzulassen. Sie schlägt auch nicht die Aufgabe oder Rücknahme neu zugelassener Schreibweisen (wie *Ass*, *nummerieren*, *überschwänglich* etc.) vor. Als Änderung ist vorgesehen bei der Fremdwortschreibung auf die Benennung von Haupt- und Nebenvarianten zu verzichten. Das ist sachgemäß, weil damit die weitere Entwicklung offen gelassen wird.

B Getrennt- und Zusammenschreibung

An Teilen dieses Bereichs der Neuregelung hatte sich heftige Kritik entzündet. Die Kommission will mit Regeländerungen, -präzisierungen und Einzelfalländerungen auf die geäußerte Kritik reagieren. Dabei geht es einmal darum, an der Grundentscheidung für die Orientierung am grammatischen Aspekt festzuhalten, aber dort, wo die entsprechenden formalen Proben nicht eindeutig genug sind, mit zusätzlichen Erläuterungen Klarheit zu schaffen. Da nicht alle Fälle eindeutig entscheidbar sind, weil sich Argumente für verschiedene Schreibweisen finden lassen, soll größere Freiheit für die Schreibenden geschaffen und in diesen Fällen sowohl Getrennt- als auch Zusammenschreibung zugelassen werden:

B 1) Zur Liste von Partikeln, die mit Verben trennbare Zusammensetzungen bilden können, werden einige hinzugefügt (§ 34(1)). Es handelt sich um *dahinter*, *d[a]rauf*, *d[a]rauflos*, *d[a]rin*, *d[a]rüber*, *d[a]rum*, *d[a]runter*, *davor*, *draus*, *hint*, *hinterdrein*, *nebenher*, *vornüber*. Nur in diesen Fällen kommt es im Vergleich zum jetzigen Stand zu abweichenden Schreibweisen; jedoch ist deren Anzahl sehr gering, zumal in einigen Wörterbüchern bisher schon eine Reihe solcher Zusammensetzungen in Zusammenschreibung verzeichnet ist. Zugleich wird die Liste als offen dargestellt.

B 2) Durch eine präzisere Formulierung von § 34 E1 wird erreicht, dass besser unterschieden werden kann, wann ein Verbzusatz vorliegt und wann ein freies Adverbial. Während der Verbzusatz den Hauptakzent trägt, ist das beim freien Adverbial nicht der Fall. Zudem können zwischen freiem Adverbial und Verb weitere Satzbestandteile stehen. Als Beispiel mag *zusammen (Halma) spielen* versus *zusammenspielen (da haben verschiedene Faktoren zusammengespielt)* dienen.

B 3) Für den Fall *Leid tun* wird die neue zusätzliche Variante *leidtun* (wie *teilnehmen*, *kundtun*) eingeführt. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass sich eine eindeutige Entscheidung für adjektivischen und substantivischen Gebrauch nicht treffen lässt.

B 4) Die besonders häufig kritisierte Regelung zur Getrenntschreibung von Verbindungen mit Partizipien wird in folgender Hinsicht geändert:

– Wenn die gesamte Verbindung komparierbar ist (Beispiel *zeitsparend/zeitsparender*), ist Getrennt- und Zusammenschreibung zulässig (das kann aus der bisherigen Regelung schon abgeleitet werden, das Wörterverzeichnis enthält auch entsprechende Einträge wie *gewinnbringend*, wird aber jetzt explizit formuliert).

– Ebenso ist auch bei Verbindungen aus Einzelwort und adjektivisch gebrauchtem Partizip neben der Getrenntschreibung die Zusammenschreibung möglich, wenn die Verbindung der beiden Wörter als Einheit aufgefasst werden soll (*allein stehend*, auch *alleinstehend*; *Rat suchend*, auch *ratsuchend*). Die Kritik an der angeblichen „Wortvernichtung“ erledigt sich damit.

B 5) Bei fremdsprachlichen Übernahmen von Adjektiv und Substantiv, die sich im Deutschen wie Zusammensetzungen verhalten, ist Zusammenschreibung oder in Analogie zur Herkunftssprache Getrenntschreibung möglich (*Bluejeans/Blue Jeans*).

Im Übrigen bleibt die Erweiterungs- bzw. Steigerungsprobe bei der Verbindung von Adjektiven und Verben erhalten, ebenso bleibt es bei der generellen Getrenntschreibung von Adjektiven mit den Endungen *-ig*, *-isch* und *-lich* sowie bei der Getrenntschreibung aller Verbindungen mit dem Wort *sein* und von allen Verbindungen mit Wörtern, die auf *-einander* enden.

C Schreibung mit Bindestrich

Die Regelungen zur Schreibung mit Bindestrich haben nur wenig Kritik hervorgerufen. Allerdings muss eine Bestimmung korrigiert werden. In Fällen wie der *wissenschaftlich-technische* Fortschritt (also bei gleichrangigen nebengeordneten Adjektiven) ist der Bindestrich nicht fakultativ, sondern obligatorisch. Bei Verbindungen von Ziffern mit *-fach* wird auch die Schreibung mit Bindestrich zugelassen (*8fach*, *8-fach*). Bei substantivisch gebrauchten Zusammensetzungen (besonders mit Infinitiven) bestand eine Unklarheit, wann auf den Bindestrich verzichtet werden kann. Eine neue Formulierung soll dem begegnen; danach kann z.B. *Inkrafttreten* ohne Bindestrich geschrieben werden. Eine Änderung betrifft auch die Verwendung des Bindestrichs bei mehrteiligen Anglizismen.

D Groß- und Kleinschreibung

In der Groß- und Kleinschreibung werden einige Modifikationen vorgeschlagen, die eine konsequentere Anwendung des Prinzips Großschreibung von Substantivierungen auf weitere Fälle darstellen, in denen formale Merkmale der Substantivierung festgestellt werden können. Das betrifft Verbindungen von Präpositionen mit flektierten Adjektiven ohne vorangehenden Artikel (Fälle wie *ohne Weiteres* und *vor Kurzem*); hier soll auch die Großschreibung möglich sein. Das Gleiche gilt für unbestimmte Zahladjektive (*die einen*, *die anderen*, *die meisten*); wer den substantivischen Gebrauch unterstreichen will, kann großschreiben.

Bei den so genannten Nominationsstereotypen – festen Verbindungen von Adjektiven und Substantiven, die keine Eigennamen sind, aber terminologischen Status besitzen (Typus *Gelbe Karte* und *Kleine Anfrage*) – wurde kritisiert, dass bisher allein die Kleinschreibung galt. Hier wird durch eine Erläuterung hervorgehoben, dass im fachsprachlichen Gebrauch auch Großschreibung möglich ist.

E Zeichensetzung

Es werden keine Änderungen vorgeschlagen.

F Worttrennung

Es werden keine Änderungen vorgeschlagen.

Zeittafel

- 1901 wird auf der Berliner Konferenz eine einheitliche Regelung der Rechtschreibung für alle deutschsprachigen Staaten erreicht.
- Verschiedene Reformversuche von 1920 bis 1972 scheitern.
- 1992 legt ein Internationaler Arbeitskreis mit Wissenschaftlern und Deutschlehrern aus allen deutschsprachigen Staaten nach langjährigen Vorarbeiten einen Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung vor.
- Am 1. Juli 1996 unterzeichnen in Wien die politischen Vertreter der deutschsprachigen Staaten und weiterer Länder, in denen Deutsch von einer Minderheit gesprochen wird, nach umfangreichen fachinternen und öffentlichen Diskussionen eine Gemeinsame Absichtserklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung (vgl. S. 12; siehe auch unsere Internetseite www.rechtschreibkommission.de). Sie soll am 1. August 1998 wirksam werden. Für ihre Umsetzung ist eine Übergangszeit bis zum 31. Juli 2005 vorgesehen. Bis dahin gilt die alte Schreibung zwar als überholt, jedoch nicht als falsch.
- Bereits im Schuljahr 1996/97 wird im Vorgriff auf die neue Regelung in der Mehrzahl der Schulen Deutschlands, der Schweiz und Österreichs begonnen nach den neuen Regeln zu unterrichten.
- Gegner der neuen Rechtschreibung unterzeichnen auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober 1996 eine Erklärung, um die Neuregelung zu stoppen, und streben Volksbegehren in mehreren deutschen Bundesländern an.
- Wie in der Wiener Erklärung vorgesehen, konstituiert sich im März 1997 am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim die Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Einführung der Neuregelung beratend zu begleiten und Zweifelsfälle zu klären. Die Arbeit der Kommission wird somit zur Richtschnur für alle Wörterbuchverlage.
- Gegner der Neuregelung beschäftigen die deutschen Gerichte mit Klagen gegen die „Reform“. Bis zum März 1998 liegen 30, sich größtenteils widersprechende Gerichtsentscheidungen vor. Nach öffentlicher Anhörung im Mai 1998 verkündet das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe am 14. Juli 1998 sein einstimmig gefälltes Urteil. Es stellt fest, dass es Sache der Länder ist, Regelungen über die richtige Schreibung für den Unterricht in den Schulen zu treffen und dass durch die Neuregelung Grundrechte von Eltern und Schülern nicht verletzt werden. Damit ist Rechtssicherheit für Schulen und Behörden geschaffen.
- Am 1. August 1998 tritt die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung in Kraft. An allen Schulen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Liechtensteins wird nun nach den neuen Regeln unterrichtet. In der Schweiz, in Österreich und in zunächst 10 deutschen Bundesländern (Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) gelten die neuen Regeln auch für die Behörden. Ab 1. Januar 1999 gilt die neue Schreibung auch für die Behörden in Baden-Württemberg, Bayern und Berlin.
- Am 1. August 1999 stellen die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen auf die neue Schreibung um. Fast alle Zeitungs- und Zeitschriftenverlage folgen ab dann dieser Schreibung.
- Am 1.8.2000 kehrt die FAZ zur alten Schreibung zurück. Vorausgegangen war eine Vorab-Rezension der für August angekündigten 22. Auflage des Rechtschreibduden von Th. Ickler in der „Welt“ mit der Falschmeldung, der neue Duden würde wesentliche Teile der Neuregelung zurücknehmen. In der Folgezeit findet die FAZ keine Nachahmer.
- Am 1.8.2000 stellen die Behörden der Europäischen Union (EU) auf die neue Schreibung um.
- Am 8.2.2001 findet in Mannheim die konstituierende Sitzung des „Beirats für die deutsche Rechtschreibung“ statt, in dem 15 (später dann 16) praxisrelevante Institutionen vertreten sind. Aufgabe des Beirats ist es, die Vorschläge der Kommission auf ihre praktische Umsetzbarkeit hin zu beurteilen. Einen ähnlichen Beirat gibt es in Österreich.
- Am 4. Juni 2004 beschließt die deutsche Kultusministerkonferenz auf ihrer 306. Plenarsitzung einstimmig die Umsetzung von Modifikationen des amtlichen Regelwerks entsprechend dem vierten Bericht der Zwischenstaatlichen Kommission vom November 2003 und tritt in entsprechende Verhandlungen mit den anderen deutschsprachigen Staaten ein. Einschließlich dieser Modifikationen sind damit ab 1. August 2005 einzig und allein die neuen Regeln gültig.

Literaturhinweise

Bibliografien

Nerius, Dieter/Rahnenführer, Ilse: *Orthographie* (= Studienbibliographien Sprachwissenschaft Bd. 6), Julius Groos Verlag, Heidelberg 1993. ISBN 3-87276-688-0.

Willenpart, Norbert/Kircher, Hans: *Diskussion Rechtschreibreform. Kommentierte Bibliographie zur Reformdebatte von 1970-1992*. OBV (= Österreichischer Bundesverlag) Pädagogischer Verlag, Wien 1994. ISBN 3-215-11189-6.

Vgl. auch die fortlaufend geführte *Bibliografie zur wissenschaftlichen Literatur über die Rechtschreibung ... (ab 1901)* auf der Website der Zwischenstaatlichen Kommission (www.rechtschreibkommission.de).

Textausgaben des amtlichen Regelwerkes

Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis.
Amtliche Regelung

Köln 1996 (Bundesanzeiger Nummer 205a vom 31.10.1996).
ISSN 0720-6100.

Tübingen 1996. ISBN 3-8233-5275-X.

Frechen 1998 (Ausgabe des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen). ISBN 3-89314-535-4.

Vgl. auch die Website der Zwischenstaatlichen Kommission (www.rechtschreibkommission.de). Modifikationen des Regelwerks werden hier eingearbeitet.

Weiterführende Literatur

Augst, Gerhard/Schaeder, Burkhard: *Rechtschreibreform. Eine Antwort an die Kritiker*. Ernst Klett Verlag, /Leipzig Stuttgart/Düsseldorf 1997. ISBN 3-12-320690-4.

Kranz, Florian: *Eine Schifffahrt mit drei f. Positives zur Rechtschreibreform*. Göttingen 1998. ISBN 3-525-34005-2.

Mentrup, Wolfgang: *Wo liegt eigentlich der Fehler? Zur Rechtschreibreform und zu ihren Hintergründen*. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1995. ISBN 3-12-311260-8.

Augst, Gerhard u. a. (Hgg.): *Zur Neuregelung der deutschen Orthographie. Begründung und Kritik* (= RGL Reihe Germanistische Linguistik Bd. 179). Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1997.

Eroms, H.-W./Munske, H. H. (Hgg.): *Die Rechtschreibreform. Pro und Kontra*. Berlin 1997. ISBN 3-503-03786-1.

Heller, Klaus: *Rechtschreibung 2000. Wörterliste der geänderten Schreibung*. Aktualisierte Auflage in Vorbereitung. Ernst Klett Verlag.

IMPRESSUM

Herausgeber: Institut für Deutsche Sprache, Postfach 101621,
68016 Mannheim.
Internet: <http://www.ids-mannheim.de>
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Redaktion: Annette Trabold (Leitung), Karl-Heinz Bausch,
Heidrun Kämper, Horst Schwinn, Eva Teubert
Redaktionsassistenten: Juliane Borm, Christina-Doreen Reinhard
E-Mail: sprachreport@ids-mannheim.de

Satz & Layout: Claus Hoffmann, für diese Ausgabe Karin Laton
Belichtung: Afosatz Frey, 68199 Mannheim
Druck: Morawek, 68199 Mannheim
gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier
ISSN 0178-644X

Auflage dieser Ausgabe: 1000

Reguläre Auflage: 2000, Erscheinungsweise: vierteljährlich
Jahresabonnement: 10,- EUR Einzelheft: 3,- EUR
Bezugsadresse: Institut für Deutsche Sprache,
Postfach 10 16 21, 68016 Mannheim
Tel. 0621/1581-0

Gemeinsame Absichtserklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung

Wiener Absichtserklärung

Der Minister für Unterricht, Kultur, wissenschaftliche Forschung, Denkmäler und Landschaften der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft des Königreichs Belgien,
der Präsident der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland,
der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland,
der Landesrat für Denkmäler, deutsche und ladinische Schule und Kultur der Landesregierung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol der Republik Italien,
der Regierungschef-Stellvertreter des Fürstentums Liechtenstein,
die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten der Republik Österreich,
der ao. und bev. Botschafter von Rumänien in Österreich im Auftrag der Regierung der Republik Rumänien,
der Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren der Schweizerischen Eidgenossenschaft,
der Vizekanzler der Schweizerischen Eidgenossenschaft und
der Dekan der Philosophischen Fakultät und Direktor des Germanistischen Institutes der Eötvös Loránd Universität Budapest im Auftrag des Ministers für Kultur und Bildung der Republik Ungarn
geben zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung folgende gemeinsame Absichtserklärung ab:

ARTIKEL I

Die Unterzeichner nehmen das auf der Grundlage der Dritten Wiener Gespräche vom 22. bis 24. November 1994 entstandene und als Anhang beigefügte Regelwerk "Deutsche Rechtschreibung, Regeln und Wörterverzeichnis" zustimmend zur Kenntnis.

ARTIKEL II

Die Unterzeichner beabsichtigen, sich innerhalb ihres Wirkungsbereiches für die Umsetzung des in Artikel I genannten Regelwerkes einzusetzen.

Folgender Zeitplan wird in Aussicht genommen:

Die Neuregelung der Rechtschreibung soll am 1. August 1998 wirksam werden.

Für ihre Umsetzung ist eine Übergangszeit bis zum 31. Juli 2005 vorgesehen.

ARTIKEL III

Die zuständigen staatlichen Stellen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz werden Experten in eine Kommission für die deutsche Rechtschreibung entsenden, deren Geschäftsstelle beim Institut für Deutsche Sprache in Mannheim eingerichtet wird.

Die Kommission wirkt auf die Wahrung einer einheitlichen Rechtschreibung im deutschen Sprachraum hin. Sie begleitet die Einführung der Neuregelung und beobachtet die künftige Sprachentwicklung. Soweit erforderlich erarbeitet sie Vorschläge zur Anpassung des Regelwerks.

ARTIKEL IV

Zuständigen Stellen anderer Staaten steht es frei, dieser "Gemeinsamen Absichtserklärung" beizutreten. Das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten der Republik Österreich wird sodann die anderen Unterzeichner von diesen Beitritten in Kenntnis setzen.

Wien, am 1. Juli 1996

Unterzeichnende:

Wilfried Schröder, Minister für Unterricht, Kultur, wissenschaftliche Forschung, Denkmäler und Landschaften der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft des Königreichs Belgien

Karl-Heinz Reck, Präsident der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Eduard Lintner, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland

Dr. Bruno Hosp, Landesrat für Denkmäler, deutsche und ladinische Schule und Kultur der Landesregierung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol der Republik Italien

Dipl.-Chem. Thomas Büchel, Regierungschef-Stellvertreter des Fürstentums Liechtenstein

Elisabeth Gehrler, Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten der Republik Österreich

Univ. Doz. Dr. Petru Forna, Ao. und bev. Botschafter von Rumänien in Österreich im Auftrag der Regierung der Republik Rumänien

Peter Schmid, Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Achille Casanova, Vizekanzler der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Prof. Dr. Károly Manherz, Dekan der Philosophischen Fakultät und Direktor des Germanistischen Institutes der Eötvös Loránd Universität Budapest im Auftrag des Ministers für Kultur und Bildung der Republik Ungarn